

Ramella visiert zweite Olympische Spiele an

Nach dem erfolgreichen Jahr 2014 mit drei Top-Platzierungen an internationalen Wettkämpfen peilt der Schweizer Skeetschütze Fabio Ramella in dieser Saison die Qualifikation für seine zweiten Olympischen Spiele an. Auf dem Weg nach Rio 2016 ist der 35-jährige Hallauer gezwungen, neue Wege bei der Finanzierung zu beschreiten.

VON ANDREAS TSCHOPP

«2014 war meine bisher beste Saison», sagt Fabio Ramella mit Überzeugung. Bereits zum Saisonstart erzielte der 35-jährige Skeetschütze aus dem schaffhausischen Hallau ein Topresultat. Am mit 300 Schützinnen und Schützen aus aller Welt sehr gut besetzten «Qatar Open in Shootgun» gelangen ihm 123 von 125 möglichen Treffern. Das Soll für die Halbfinalteilnahme lag bei 121 Treffern. Ramella beendete den Wettkampf in Katar schliesslich im 6. Rang. Noch besser lief es ihm drei Wochen später beim «Amir of Kuwait international GP», wo er nach 121 Treffern in der Qualifikation wiederum in den Halbfinal einzog. Dort traf er 15 von 16 Scheiben und konnte damit zum Duell um die Goldmedaille antreten. In der Endausmarchung unterlag er mit einer Scheibe Differenz dem Ägypter Azmi Mehelba und gewann so die Silbermedaille.

München top, Granada Flop

Nach dem gelungenen Wettkampfauftritt im Frühjahr in der arabischen Wüste reiste der beste Schweizer Flintenschütze im Juni zur Weltcupveranstaltung nach München. Dort traf der Hallauer am ersten Wettkampftag alle 50 Scheiben und schoss am zweiten Tag 73 der 75 «Tauben» ab. Damit realisierte Ramella 123 von 125 Treffern, einen weniger als der Qualifikationsieger, der den Weltrekord egalisierte. Nach den fünf Qualifikationsrunden lag er also ex aequo mit fünf weiteren Schützen auf dem zweiten Platz. Im Shoot-off um die sechs Halbfinalplätze zog der Schweizer dann den Kürzeren und landete im 120-köpfigen Starterfeld auf Rang 7 inmitten der Weltelite. Qualifikationsieger Perry (USA) wurde letztlich Vierter, den Sieg holte der

Tscheche Jan Sychra. In guter Form und professionell vorbereitet mit Unterstützung von Mentalcoach Heinz Müller reiste der Schaffhauser im September 2014 dann an die Weltmeisterschaften in allen olympischen Schiessdisziplinen nach Granada, wo er im Vorjahr am Weltcup den hervorragenden 7. Platz erkämpft hatte. Nach den ersten drei von fünf Qualifikationsrunden lag Ramella mit 72 von 75 Treffern noch in Tuchfühlung mit den Besten. Am zweiten Tag wurden aber jene Schützen stark benachteiligt, welche den vierten Durchgang am Abend absolvieren mussten: Starke Wind-

böen verunmöglichten hohe Resultate. So musste Ramella seine Hoffnungen begraben, ebenso wie andere Topschützen. Gewonnen wurde der Skeet-Wettbewerb an der WM vom Russen Alexander Zemlin, Zweiter wurde Anthony Terras FRA, Dritter der Ägypter Azmy Methelma. Somit gingen die ersten zwei Fahrkarten für Olympia 2016 an Europäer.

An European Games dabei

Einen Quotenplatz für die Olympischen Spiele in Rio zu holen ist denn auch die erklärte Zielsetzung für den Skeetschützen,



Fabio Ramella schießt auf eine Tontauben an der WM 2014 in Granada, die ihm etwas missriert.

der in London 2012 schon dabei war. Damals konnte Ramella den Startplatz «erben» von Pistolenschütze Lukas Grunder, der nach der mit dem 2. Platz an der WM 2010 erreichten Qualifikation überraschend seinen Rücktritt erklärt hatte. Nun möchte Ramella aus eigener Kraft den Weg nach Rio schaffen. Dieser führt nach der erneuten Teilnahme am «Qatar Open» im Februar über den Start beim Weltcup Ende März in Al Ain (Vereinigte Arabische Emirate) und Ende April in Larnaka auf Zypern. Im Juni finden dann in der aserbaidjanischen Hauptstadt Baku die ersten European Games statt. Der gelernte Zimmermann und heute als Werklehrer tätige Ramella ist zuversichtlich, dort an den Start gehen zu können. Denn für diese Kontinental-Olympiade seien die 30 besten europäischen Flintenschützen in den drei Disziplinen (siehe Kasten) gesetzt, betont Ramella, der im World-Ranking der ISSF auf Platz 39 liegt. Ende Juli werden in slowenischen Maribor die Europameisterschaften für Gewehr, Pistole und Flinte ausgetragen. Dabietet sich für den Skeetschützen eine weitere Möglichkeit, um einen Quotenplatz zu erreichen, ebenso dann im August beim Weltcup in Gabala AZE und bei der Shootgun-WM, die im September im italienischen Lonato stattfinden wird. Mit Italien verbindet Ramella, der ennet der Grenze im deutschen Randegg trainiert, auch die erneuerte Zusammenarbeit mit Bruno Rossetti als Techniktrainer.

Die SOC-Silberkarte «verloren»

Die Aufwendungen für seine schiesssportlichen Aktivitäten in der Saison 2015 budgetiert Fabio Ramella, der in administrativen Belangen von Vater Guido unterstützt wird, auf über 48 000 Franken. Rund ein Drittel davon wird allein für Munition, Scheiben und die Fahrt ins Training ausgegeben. Dazu kommen Ausgaben für Ausrüstung, Reisen und Unterkunft an den Wettkampforten. Das Einkommen des Familienvaters mit zwei Kindern stammt in erster Linie aus seiner 60%-Anstellung als Werklehrer und Arbeitsagoge in einer Sonderschule. Sein Arbeitsplan ist dort so ausgestaltet, dass er vor Arbeitsbeginn trainieren kann. Für Arbeitsausfälle, die er nicht nachholen kann, erleidet er Lohn einbussen. Einen wichtigen Beitrag zur Kostendeckung leistete bisher auch Swiss Olympic. Der Dachverband sprach nun im Zuge einer Neudefinition der Kriterien und Richtlinien Fabio Ramella die Silvercard nicht mehr zu – trotz seiner bisher stärksten Saison. «Das bedeutet konkret, dass 12 000 Franken



Dafür durfte der Schaffhauser Skeetschütze beim Grand Prix in Kuwait aufs Podest steigen.

wegfallen, mit denen wir fest geplant haben. Das tut weh!»: Dies hält Guido Ramella in seinem Rechenschaftsbericht an Gönner, Sponsoren und Schiesssportfreunde fest, der den Titel «Panta rhei – alles fliesst» trägt. Hoffnungen, das finanzielle Loch auf andere Art stopfen zu können, setzt das Familienunternehmen Ramella daher jetzt ins Crowdfunding. Das mit Filmaufnahmen, die ein mit Ramella befreundeter Fernsehmann gemacht hat, dokumentierte Unterstützungsprojekt wurde im Februar auf der von Sportlern für Sportler lancierten Plattform www.ibelieveinyou.ch gestartet und läuft dort 80 Tage lang. Beiträge von Schiesssportfreunden sind willkommen. ●

Mehr Infos unter www.fabioramella.ch



Ramella ist enttäuscht über Swiss Olympic.

Glossar zum Tontaubenschiessen

Wurfscheibe (Tontauben): Durchmesser 110 mm, Dicke 25 mm, Gewicht 105 g, zumeist orangefarben. Eine **Wurfmaschine** schleudert die Scheiben in den Zielbereich des Schützen, der für einen Treffer ein sichtbares Stück wegschiessen muss. Als Munition verwendet werden **Schrotpatronen** (Kaliber 12/70) mit einer Ladung von max. 25,5 g Blei oder Weichstahl. Der Durchmesser der Schrote darf 2,5 mm nicht überschreiten.

Olympisch sind die Disziplinen Trap, Skeet und Doppeltrap. Geschossen werden im Skeet und Trap fünf Qualifikationsrunden mit total 125 Wurfscheiben und eine Finalrunde der besten Sechs. **Skeet:** Der Schütze ruft die Tauben ab, die nach null bis drei Sekunden Verzögerung (zufallsgesteuert) aus zwei gegeneinander

aufgestellten Türmen (Hoch- und Niederhaus) geworfen werden. Der Schütze muss beim Abrufen den Hinterschaft der Flinte in Hüfthöhe halten und darf erst in Anschlag gehen, wenn die Scheibe ausgelöst wurde. Auf acht Stationen werden zwischen zwei und vier Tauben geworfen, maximal zwei auf einmal (Doublette). **Trap:** Anlage mit fünf nebeneinander liegenden Ständen mit je drei verdeckt liegende Wurfmaschinen. Die mündlich ohne Zeitverzögerung abgerufenen Scheiben werden nach dem Zufallsprinzip mit bis 80 km/h vom Schützen weggeschleudert. Dieser darf beim Abrufen die Waffe bereits zwischen Wange und Schulter im Anschlag halten und hat auf jede Scheibe zwei Schuss. **Doppeltrap:** Geschossen wird im Ablauf wie beim Trap, aber immer auf zwei Wurftauben gleichzeitig.